

Correspondent

Er erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 22. April 1902.

№ 47.

Unsere Spezialorganisationen.

Zu diesem Kapitel schreibt uns Kollege L. Z. in München:

Der Leitartikel in Nr. 43 „Unsere Spezialorganisationen“ hat in klarer Weise den verschiedenen Vereinigungen in unserm Verbands den Weg gezeigt, der zu beschreiten ist, um dem Ganzen zu dienen; es wurde aber auch auf verschiedene Auswüchse innerhalb der Klubs hingewiesen, die zu beseitigen Aufgabe der leitenden Personen sein sollte. Wäre dieser Leitartikel um einige Tage später fertig geworden, dann würde gewiß der Artikel in Nr. 44 „Bericht über die Versammlung des Maschinenmeisterklubs München vom 5. April“ unserm Kollegen Reizhäuser Veranlassung gegeben haben, die behandelte Frage „Was ist schuld, daß wir hier seit Januar eine nie dagewesene Konditionslosigkeit in unseren Reihen zu verzeichnen haben“ in sachgemäßer Weise und in andern Sinne zu beantworten, wie dies in der Maschinenmeisterversammlung in München geschehen ist. Dort wurde neben der derzeitigen Geschäftsfrage der paritätische Arbeitsnachweis als ein „Uebel“ bezeichnet, und zwar insofern, als der Prinzipal jeden durch den Arbeitsnachweis zugewiesenen Kollegen zu akzeptieren habe, gleichviel ob derselbe für den betr. Posten geeignet ist oder nicht. Nach dieser etwas gewaltsamen Deduktion ist es begreiflich, daß der Maschinenmeisterklub zu der Schlussfolgerung gelangte, die Prinzipale müßten von auswärts Arbeitskräfte heranziehen, wodurch wiederum die Arbeitslosigkeit unter den Maschinenmeistern am Orte vermehrt würde. Unsere Maschinenmeisterkollegen sind hier schlecht unterrichtet, denn im § 4 der Geschäftsordnung für die Arbeitsnachweise ist unter b ausdrücklich festgelegt, daß ein Abweichen von der Reihenfolge gestattet ist, wenn es sich um Zuweisung von Arbeitskräften für Spezialarbeiten handelt und wenn: der nach der Liste zunächst Unterzubringende den gestellten Anforderungen nachweislich nicht gerecht werden kann.“ Hier nur ein Beispiel: Unter Nr. 1, 2, 3 sind 3 Maschinenmeister eingetragen, die seiblich Werkrunder, vielleicht noch im Plattendrucke bewandert sind, Nr. 4 dagegen ist ein Illustrationsdrucker. Verlangt nun eine Firma einen Illustrationsdrucker, so wird in diesem Falle selbstverständlich nicht der erstvorgemerkte Drucker zugewiesen, sondern der in der Arbeitslosenliste an erster Stelle eingetragene Illustrationsdrucker. In dieser Weise wurden alle angebotenen Stellen besetzt und, wie ich glauben darf, zur Zufriedenheit der Herren Prinzipale sowohl als der Stellensuchenden. Unser paritätischer Arbeitsnachweis hat nach den bis jetzt vorliegenden Statistiken in Bezug auf die Maschinenmeister folgende Resultate aufzuweisen:

Januar 52 Arbeitslose	4 angeb. Stellen	12 besetzte Stellen
Februar 65	5	11
März 52	7	9

Während also im Januar von 12 besetzten Stellen nur 4 durch den Arbeitsnachweis vermittelt wurden, sehen wir im Monate März, daß von 9 besetzten Stellen 7 durch unsern Nachweis vermittelt sind, gewiß ein erfreuliches Resultat, welches aber noch besser wäre, wenn die Herren Maschinenmeister sich dem tariflichen Arbeitsnachweise unterordnen und nicht für ihre „Spezialorganisation“ einen eignen Arbeitsnachweis halten würden. Daß das letztere tatsächlich der Fall ist, wird in dem besagten Artikel ohne weiteres zugegeben, denn „viele Faktoren und Obermaschinenmeister wenden sich direkt an den Klub, um Maschinenmeister für Spezialarbeiten zu erhalten und diese seit Januar (also seit Errichtung des paritätischen Arbeitsnachweises) durch denselben vermittelten Stellenungen betragen das fünf- bis sechsfache gegen früher.“ Hier haben wir's nun! Der paritätische Arbeitsnachweis ist schuld an dem hohen Arbeitslosenstande, er ist ein „Uebel“ und da muß der Maschinenmeisterklub einen Arbeitsnachweis für die „Spezialorganisation“ installieren und selbstverständlich dieselben Arbeitslosen unterbringen, die auch im paritätischen Arbeitsnachweise vorgemerkt sind. Ober bezieht der Arbeitsnachweis des Maschinenmeisterklubs seine Arbeitslosen von auswärts? Hand aufs Herz, Ihr Kollegen von der Maschine! Habt Ihr in diesem Falle dem großen Ganzen gedient? Nein, und abermals nein! Eure Pflicht als Verbandsmitglieder, als tariftreue Gehilfen wäre es gewesen, den seit Januar bei Euch Arbeitskräfte

verlangenden „vielen Faktoren und Obermaschinenmeistern“ zu sagen, daß Ihr auf Grund des Tarifes (§ 52) Arbeitskräfte nicht vermitteln könnt, weil in München ein paritätischer Arbeitsnachweis errichtet ist, bei welchem mehr als genug Arbeitskräfte vorgemerkt sind. In diesem Sinne wirken und Anstrengung zu schaffen bei den „vielen Faktoren und Obermaschinenmeistern“ dürfte eine sehr dankenswerte Aufgabe für den Münchener Maschinenmeisterklub sein.

Weiter ist uns in beregter Angelegenheit ein Artikel vom Kollegen H. S. in Berlin zugegangen. Dieser Artikel ist bei uns eingegangen, als der unsrige in Nr. 43 bereits druckfertig war. Im wesentlichen bedien sich die Ausführungen des Kollegen H. S. mit den unsrigen. Er schreibt:

Zu wiederholten Malen schon ist im Corr. die Frage der sogenannten „Spezialorganisationen“ behandelt und von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet worden. Mag dem einen oder andern diese Frage weniger wichtig erscheinen, jedem denkenden Kollegen, der mit offenen Augen die Entwicklung des Verbandes betrachtet, wird es nicht entgangen sein, daß sich Verhältnisse vorbereiten, die geeignet sind, die Verbandsinteressen auf das höchste zu gefährden. Es ist deshalb wohl am Platze, vorurteilslos und objektiv das Verhältnis dieser „Spezialorganisationen“ zum Verbands zu besprechen.

Vorausgeschickt will ich, daß ich nicht von einer bestimmten Gruppe, z. B. Maschinenlehren- oder Maschinenmeistern usw., sondern von den Spezialorganisationen im allgemeinen spreche, weil sich alle diese Erscheinungen, die naturnotwendig zu einem gewissen Föderalismus innerhalb des Verbandes führen müssen, bei allen zeigen oder sich im Keime zu entwickeln beginnen, hier vielleicht mehr, dort weniger. Ausgeschlossen sei auch die Besprechung der verschiedenen inneren Einrichtungen oder Kassen, sondern die wichtiger erscheint es mir, zu untersuchen, ob denn diese Spezialvereinigungen es vermöchten oder versuchten, das Interesse ihrer engeren Berufsgenossen am Verbands zu wecken, das Vereinsleben im Verbands zu fördern und zu beleben. Diese Fragen werden nur in den wenigsten in Betracht kommenden Orten unbedingt beachtet werden können, in den meisten entschieden verneint werden müssen.

Man kann ruhig behaupten, daß in demselben Maße, wie das Interesse dieser Kollegen für ihre Spezialorganisationen gewachsen, es am Verbands gesunken ist. Das mag befremdend erscheinen, wird aber erklärt, wenn man in Betracht zieht, wie in den Versammlungen dieser Gruppen ihre speziellen Berufsfragen behandelt werden. Ein treffendes Beispiel bietet die verflozene Tarifbewegung. Die Maschinenmeister und -seher waren ebenso unzufrieden mit den erzielten Resultaten wie ein großer Teil der Handseher; das wird ihnen niemand verargen und ist ihr gutes Recht. Aber die Art und Weise, wie die Unzufriedenheit zum Ausdruck kam, mußte verlesend wirken. Da waren es die Gehilfenvertreter, die kein Verständnis für die Interessen dieser „Spezialkollegen“ hatten, da waren die Kollegen verateten, weil sie ja nur ein kleiner Bruchteil im Verbands seien usw. Die Spitze der Vorwürfe richtete sich gegen den Verband, dem angeblich die Interessen dieser Mitglieder weniger wichtig erschienen seien als die der großen Masse der Seher. Daß derartig unhaltbare, in allen Tonarten vorgetragene Vorwürfe nicht geeignet sind, das Interesse am Verbands — namentlich bei jüngeren, weniger denkfähigen Kollegen — zu beleben, ist wohl klar; es gleicht schleichendem Gifte, dessen schädliche Wirkung auch nicht dadurch beseitigt wird, daß man schließlich vor dem Auseinandergehen noch in ein kräftiges Hoch auf den Verband einstimmt.

Die Verbandsversammlungen verkümmern so an Interesse für diese Mitglieder, werden immer seltener besucht und wenn schon, dann fühlt man sich nicht so sehr als Verbandsmitglied, sondern als Vertreter dieser bestimmten Spezialgruppe.

Bei den verschiedenen Wahlen kommt dieses Prinzip immer mehr zum Ausdruck. Jeder Zweig will im Orts- oder Gauvorstande vertreten sein; dagegen läßt sich nichts einwenden, so lange bei dem betr. Kandidaten nur die

Qualität als Verbandsmitglied ausschlaggebend ist. In der Regel aber werden diese Kandidaten in den Spezialversammlungen bestimmt und der Verbandsversammlung einfach präsentiert; dabei ist die Frage, ob der oder die betr. Kollegen Verbandsangelegenheiten objektiv zu behandeln im stande sind, ob sie Verbandsversammlungen besuchen usw. meist nicht in Betracht gezogen worden.

Die bevorstehende Wahl von Generalversammlungsdelegierten bietet schon jetzt daselbe Schauspiel. Da stellen z. B. die Berliner Maschinenseher Kandidaten auf, man „beanprucht“ eine bestimmte Anzahl, greift so unserer obersten Instanz, der Verbandsversammlung, vor und versucht es, sich Rechte anzumachen, die diesen Spezialorganisationen nie und nimmer eingeräumt werden können. Es ist etwas ganz selbstverständliches, weil im Verbandsinteresse liegend, daß bei den verschiedenen Verwaltungsinstanzen und Korporationen möglichst alle Gruppen vertreten sind, aber das Vorschlagsrecht zu allen diesen Ehrenämtern gebührt nur der Verbandsversammlung und nur die Qualifikation als Verbandsmitglied darf bei der Auswahl maßgebend sein.

Zu welchen Zuständen würden wir kommen, wenn z. B. das Beispiel des Berliner Maschinensehervereins, bei unseren verschiedenen Berufsgruppen Nachahmung fände, der sich in einer seiner letzten Versammlungen folgende Tagesordnung leitete: Stellung von Anträgen zur Verbands-Generalversammlung! Wohin übrigens diese einseitige Interessenvertretung führt, beweisen eben die aus dieser Beratung hervorgegangenen Anträge resp. Resolutionen, die dem Verbands Aufgaben zumuten, die zu lösen er vollständig außer stande ist.

Solche Kompetenzüberschreitungen wiederholen sich, vergiffen das Vereinsleben des betreffenden Ortes und führen schließlich zu versterkter und offener Feindschaft der Mitglieder unter einander, die Disziplin ist gelockert und vernichtet, der kollegiale und gesellige Verkehr zur Unmöglichkeit gemacht.

Anzutraglichkeiten solcher Art sind schon heute zu verzeichnen und werden öfter eintreten, wenn die betr. Vereine dieselben Bahnen weiter wandeln. Daß dies nicht geschieht, möge die Generalversammlung verhindern.

Und doch tragen alle diese Spezialorganisationen ihre Daseinsberechtigung in sich! Sie können segensreich für ihre engeren Berufskollegen wirken, beleben und fördern den Einfluß üben auf das Vereinsleben überhaupt, wenn sie sich innerhalb der ihnen gesteckten natürlichen Grenzen bewegen und die ihnen zugewiesenen Aufgaben verständnisvoll zu lösen suchen. Das weite Gebiet der Technik mit ihren fortwährenden Neuerungen auf allen Gebieten, Ueberwachung der tariflichen Bestimmungen, Förderung der Ausbreitung derselben, schließlich Pflege der Geselligkeit wo es not tut u. dergl. sind Aufgaben, deren richtige Lösung dem einzelnen sowohl wie dem Ganzen von Vorteil ist.

Man hüte sich aber, durch Uebersieher oder falsches Auffassen der Ziele dieser Vereine das Verbandsinteresse der Mitglieder zu lähmen oder zu vernichten!

Was wir erreichten, verdanken wir der Macht des Verbandes; nicht als Seher, Drucker, Gießer oder Stereotypseher haben wir Erfolge erzielt, sondern als Verbandsmitglieder und als solche wollen wir keine „Spezialkollegialität“ pflegen, sondern jene wahre Kollegialität, die begründet ist auf der Solidarität der Interessen aller Mitglieder!

Die Redaktion des Corr. hat in der Frage der Spezialorganisationen sowohl noch einiges zu dem Münchener Artikel wie zu dem Artikel des Kollegen Reizhäuser in Nr. 43 zu bemerken. Gewiß würden wir die Auslassungen des Münchener Maschinenmeisterklubs einer sachlichen Kritik unterzogen haben, wenn wir bei der Fertigstellung unsers Artikels den betr. Versammlungsbericht schon in Händen gehabt hätten. Wir würden auch dem Bericht selbst einen sogenannten „Redaktionschwanz“ angehängt haben, wenn es uns nicht zweckdienlicher erschienen wäre, von maßgebender Seite das Material und die Stellungnahme der Münchener Kollegenchaft abzuwarten, da ja in dem Bericht zu dem Zwecke, „die Arbeitslosenfrage anzuschneiden und genügend ventilieren zu können“, die Mit-

glieder des Klubs zum Besuche der nächsten Ortsvereins-
versammlung aufgefordert wurden. Nach den überzeugenden
und aufläuternden Darlegungen des Kollegen L. Z.,
deren tatsächlicher Inhalt den Münchener Druckerkollegen
bekannt sein mußte, haben diese allen Grund, ihre Attade
auf den partiiatischen Arbeitsnachweis lebhaft zu bebauern.

Die Erwidrerung des Kollegen Wäsecke auf unseren Artikel in
Nr. 43 zeichnet sich erfreulich durch große Sachlichkeit
aus, enthält aber einige Stellen, die einer Klarstellung auf
Grund von Tatsachen bedürfen. Wenn Kollege Wäsecke
es einen „groben Unfug“ nennt, die Biatiktumsklassen der
Drucker „sogar als verbandsschädigend“ zu bezeichnen, so
machen wir uns in voller Absicht dieses „groben Unfugs“
schuldig. Wir erblicken diese Verbandsschädigung in dem
Umfande eines künstlich gesteigerten Biatiktums für solche
Mitglieder, die zu großen Teile noch gar nichts oder
nur verhältnismäßig wenig für die Organisation geleistet
haben. Für diese Mitglieder ein höheres Biatiktum als
das vom Verbands geleistete festzusetzen, ist gewerkschaftlich
verwerflich. Kollege Wäsecke gibt bei seiner
Begründung für diese Biatiktumsklassen selbst zu, daß es
sich in der Hauptsache um junge Kollegen handelt,
die eben angelernt haben oder zugereist sind.“
Wenn Kollege Wäsecke dann weiter sagt: „... Die Tat-
sachen liegen nun einmal so, deshalb ist es auch unseren
Vereinen nicht zu verdenken, wenn sie dadurch ihren Mit-
gliederstand zu heben suchen und auch dadurch unserm
Verbande neue Mitglieder zuführen“, so verzieht er dabei,
daß gerade auf die jungen, eben angelernten Kollegen,
welche uns noch nicht angehören, der hohe Beitrag (Ver-
band und Maschinenmeisterverein) abgeschrieben wird oder
er wird nur zu dem Zwecke geleistet, die Kassen aus-
zuzunutzen. Verband und Verein profitieren ideell nichts
davon. Andererseits entstehen viel leichter Reste und dann
werden in den Versammlungsberichten die Mitglieder
der Maschinenmeistervereine mit dem Ausschusse bedroht.
Der Effekt ist also ein Mitgliederverlust. Zu den un-
verhältnismäßig hohen Beiträgen — 25 bis 30 Pf. pro
Woche — kommt noch der Verbandsbeitrag, die Beiträge
für die staatliche Kranken- und Invalidenversicherung
sowie für irgend einen örtlichen Vergnügungsverein, wes-
halb es ein gewerkschaftliches Erfordernis ist, für
Rebenvereinigungen höchstens 5 bis 10 Pf. zu opfern,
foll nicht der Verband selbst in Gefahr kommen, ein Mit-
glied zu verlieren, das dann ja auch für die Maschinen-
meistervereine verloren ist. Wir glauben, daß die insolge
der gedehnten Biatiktumsklassen notwendig gewordene Bei-
tragserhöhung in den Maschinenmeistervereinen deren
Wachstum eher behindert als gefördert hat. Nach einer
uns eben zugegangenen Abrechnung der Zentralkommission
ist die Mitgliederzahl der 29 deutschen Maschinenmeister-
vereine von Anfang 1899 bis Ende 1901 bloß um etwa
230 Mann gestiegen und zählen diese Vereine gegenwärtig
2730 Mitglieder, das ist etwas mehr als der dritte
Teil sämtlicher im Verbands organisierter Maschinen-
meister. Ferner hat uns Kollege Wäsecke vollständig miß-
verstanden, wenn er schreibt: „Oder glaubt vielleicht die
Redaktion, daß unsere 30000 Mitglieder aus reinem
Idealismus ihrem Gewerkschaft angehören?“ Das glauben
wir ganz entschieden nicht und haben auch oft genug im
Gorr. dargelegt, daß die materiellen Interessen den Kitt
der Organisation bilden. Wir verweisen auch auf Seite 29
der Publikumsbrochure des Verbandes, wo wir geschrieben
haben: „Da nicht in erster Linie das ideale, sondern das
materielle Interesse die Arbeiter in die Gewerkschaften
treibt, muß das letztere befriedigt werden oder die Organi-
sationen müssen auf eine gewisse Stabilität in der Mit-
gliederbewegung verzichten, wie überhaupt auf die Aus-
sicht, nennenswerte organisatorische oder materielle Erfolge
zu erzielen.“ Das ist doch deutlich genug. Und in Nr. 43
haben wir lediglich in Bezug auf die Maschinen-
meistervereine gesagt, „daß man auch aus ideellem und
nicht bloß aus materiellem Interesse etwas für die Organi-
sation übrig haben muß“.

Auf unsere Frage in Nr. 43: „Wann und wo der
Verband jemals einzelne Gruppen zu Ungunsten anderer
bevorzugt hatte“, glaubt Kollege Wäsecke antworten zu
müssen, „daß Kollege Cs. dabei nicht unser Klassenweien,
sondern mehr die tariflichen Verhältnisse im Auge
gehabt habe“. Aber auch in diesem Betracht hat Kollege
Cs. nicht Recht. Erstens deshalb nicht, weil zurzeit der
Tarif die Druckerinteressen aufs Möglichste berücksichtigt,
zum zweiten nicht, weil nach Kollegen Wäsecke, „die Drucker
selbst daran Schuld tragen, daß in ihrer Branche
ganz bedeutende Mißstände eingerissen sind; der jetzigen
Generation ist ja dieser Vorwurf weniger zu machen,
wenn man aber bedenkt, wie vor Jahrzehnten die Drucker
an Laubheit und Indifferentismus ihresgleichen
suchten, wie dieselben das Vereinsleben vernachlässigten
und sich im Wohlgefühl ihrer guten und sicheren
Stellungen viel zu gut hielten, um mit der all-
gemeinen Kollegenchaft zu raten und zu taten, so
ist es kein Wunder, wenn die spätere Generation es
an eignen Leide verspüren muß und jetzt entsetzt, was
früher gesäet worden ist.“ Davon findet sich aber bei
Kollegen Cs. kein Wort, er erhebt vielmehr die Anklage
gegen den Verband, daß dieser die Druckerinteressen syste-
matisch vernachlässige. Wir betrachten es als einem ge-
wissen Machtmiß entzungen, wenn jetzt Kollege Cs.
in diesem Sinne Stimmung zu machen sucht, denn der
Tarif von 1901 ist in Bezug auf seine die Drucker
treffenden Bestimmungen unter der Mitarbeit zweier
Maschinenmeister zu stande gekommen. Wir behaupten,
daß allem Rechnung getragen ist, was nach Lage der

Sache die Maschinenmeister vom Verbands und vom
Tarife zu erwarten haben und was sie durch ihre Spezial-
organisation in Fluß bringen können. Die Einschränkung
der Lehrlingszahl im Maschinenfaale ist von den
Maschinenmeistervereinen nicht intensiver zu fördern als
es durch den Verband geschieht, die bewußte Klausel ist
aufgehoben, die Beschlüsse zu dem § 33 (Beschäftigung
von nur gelernten Maschinenmeistern an den Druck-
maschinen, und Ausdehnung des Tarifes auf die un-
gelernten Drucker usw.) bedeuten einen wesentlichen Fort-
schritt gegenüber früher und der Passus von den „schwierigeren
Druckarbeiten“ im § 35 ist mit Zustimmung des da-
maligen Vorsitzenden der Zentralkommission in
den Tarif hineingekommen (siehe Protokoll). Und hier
war den Verhältnissen im Maschinenfaale, wie sie einmal
bestehen und die zu beseitigen auch den Maschinenmeister-
vereinen nicht gelingen wird, eine Konzeption zu machen.
Erfreulichweise kann aber die Zentralkommission in
ihrem Zirkulare Nr. 6 konstatieren, „daß dieser Punkt
erfreulichweise keine Anwendung bis dato gefunden
hat, denn aus unserer Umfrage hat sich ein vollständig
negatives Resultat ergeben“. Ferner ist im Kommen-
tar festgelegt, daß „Nachsichtigen von den betreffen-
den Gehilfen wechselseitig zu leisten sind“ und daß „Arbeits-
zeitarbeit in erster Linie von der Einstellung der ge-
nügigen Anzahl Gehilfen im Verhältnisse zu den vor-
handenen Maschinen abhängig zu machen ist“. Sodann
ist bezüglich der leider so häufigen Heimarbeit bei den
Maschinenmeistern zum Kommentar beschlossen worden:
„Der Prinzipal ist nicht berechtigt, Hausarbeit irgend
welcher Art von den Gehilfen zu verlangen.“ Schließlich
ist der Verantwortlichkeitsparagraf auch nicht für
den alten Fiskus im Tarife. So daß die Lage auch
über tarifliche Vernachlässigung nicht berechtigt
ist. Hier ist ein Gebiet, das die Maschinenmeistervereine
durch eine strenge Beaufsichtigung der tariflichen Bestim-
mungen zum Wohle des Verbandes zu beeinflussen haben.
Statt über mangelnde Vertretung in den Tarifkörper-
schaften zu klagen, wäre es besser, erst einmal den Tarif
gehörig auszunutzen, das würde schöne Erfolge zeitigen
und den Maschinenmeistervereinen zur Ehre gereichen.
Im übrigen haben wir schon in Nr. 43 gesagt, inwieweit
die Maschinenmeistervereine notwendig und bis zu welcher
Grenze sie zu unterstützen sind, die Bestrebungen einer
Rebenregierung im Verbands werden wir aber stets
bekämpfen. Wenn Kollege Wäsecke zum Schluß sagt,
„die Maschinenmeister wollen sich nur im Verbands die
ihnen gebührende Stellung erringen“, so hätten wir
gern gesehen, Wäsecke hätte diese „Stellung“ näher präzi-
siert, so bleibt es nur eine allgemeine Redewendung ohne
bestimmten Begriff. Meint Kollege Wäsecke aber damit
einen Einfluß auf die Ausgestaltung des Verbandes
und seine innere Entwicklung, so begrüßen wir jeden
Kollegen, gleichviel ob Sefer, Drucker oder Gießer, der
seine Arbeitskraft dem Gange zur Verfügung stellt und
dessen Wirken und Schaffen das Leitmotiv: Das Ganze!
trägt.

Korrespondenzen.

Berlin. In der Vereinsversammlung am 9. April
wurden die Kollegen aufmerksam gemacht, in ihren Offizinen
darauf zu achten, daß bei der zurzeit erfolgten Neuein-
stellung von Lehrlingen die tarifmäßige Zahl nicht über-
schritten wird und Protest dagegen rechtzeitig zu erheben,
da der Lehrvertrag nach vierwöchiger Probezeit in Wir-
ksamkeit tritt. Zugleich fand das eigenartige Verhalten
hiesiger tariftreuer Prinzipale Kritik, welche in den Spalten
der ihnen gehörenden Tagesblätter, wie die Volkszeitung,
Morgenpost, Lokal-Anzeiger, Insuperate Aufnahme finden
lassen, welche ein Verlehen der nun einmal in unserm
Gewerbe geregelten Verhältnisse zur Voraussetzung haben;
es wurden da Schriftgelehrten gesucht und Mädchen,
die etwas vom Schriftsetzen verstehen, welche Wünsche
allerdings durch ein Insuperat im kleinsten Anzeiger
übertroffen sind, in dem ein Prinzipal einem kunstbesessenen
Ebenen Ausbildung als Buchdrucker, Buchbinder und —
Lapetier verspricht. Es wurde dies Verhalten eines
Organs des Buchdruckgewerbes als solches bezeichnet, das
eine Verurteilung nicht nur in Gehilfenkreisen finden müßte.
— Von einer Differenz in der Firma Mülstein, welche das
Schiedsgericht in Anspruch nehmen muß, wurde insofern
mit Bedauern Kenntnis gegeben, als hierbei zwei Kollegen
die Arbeit verloren, von denen der eine einen unangenehmen
Fehler gesetzt hat und der andre denselben bei der Kor-
rektur überließ; dieses Verbrechen mit Entlassung zu
strafen wurde als hart und ungerecht bezeichnet. Zu
der mit dem 1. April in Kraft getretenen Bestimmung
der Beitragsverpflichtung und Gewährung eines Zuschusses
zur Invaliden-Unterstützung wurden die Uebertreits-
bedingungen der Invaliden-Unterstützungsgasse der Berliner
Schriftgießer bekannt gegeben, die sich in folgender
Form zusammenfassen — das vorhandene Vermögen wird
der Gasse übergeben — welche die Versammlung gutheiß:
Diejenigen Schriftgießer, die zu der Invalidenkasse des
Berliner Schriftgießervereins mindestens 250 Wochen-
beiträge gesteuert haben, erhalten vom Vereine der Ber-
liner Buchdrucker und Schriftgießer bei Eintritt ihrer
Invalidität pro Monat 20 Mk., sofern sie noch nicht zu
dem Zuschusse für Invalidität im Vereine der Berliner
Buchdrucker und Schriftgießer berechtigt sind. — Auf eine
Anfrage betrefis der Stellungnahme des Berliner Partei-
organs Vorwärts zu Vorkommission aus Essen, wobei
man den Verband, in der Absicht, denselben zu miß-

kreditieren, in Betracht zog, wurde bemerkt, daß es uns
Buchdruckern ganz gleichgültig sein könnte, was vom
Vorwärts oder von anderer Seite geschildert werde, daß
man es aber nur als unanständig oder von bösem Willen
veranlaßt bezeichnen muß, wenn in einem maßgebenden
Parteiorgan veräußert werde, bei dem Zentralfis der
beteiligten Organisation anzufragen, ob eine solche Kor-
respondenz vollständig auf Wahrheit beruht. Der Essener
Beobachter, der den Sündenfall begangen haben soll —
in einem Artikel, der eine friedliche Verständigung des
Unternehmers Krupp mit seinen Arbeitern berichtete —
wurde als ein Organ des Verbandes der Deutschen Buch-
drucker, Gau Rheinland-Westfalen, bezeichnet und be-
zitatener Wiedergabe des Urteils in gewisser Absicht
glossiert; es wurde bemerkt, daß der Essener Beobachter
so wenig ein Organ des Verbandes sei, wie der Vorwärts
künftig ein solches der Berliner Gewerkschaften werden
wird, weil dieselben mit ihr Geld zur technischen Her-
stellung derselben hergeben. — Längere Ausführungen
wurden seitens des Kollegen Massini in einem Referate
gemacht, das die Bedeutung des diesjährigen Gewerkschafts-
kongresses betraf. Er wies unter anderem darauf hin, daß
derselbe einmal endgültig Stellung zur Differenz der
Leipziger Buchdrucker, die man aus dem örtlichen Gewerkschafts-
parteiartikeln ausschloß, wie in der Hamburger Accord-
mauerangelegenheit zu nehmen hat, um der General-
kommission, dem ausführenden Organe der vereinigten
Zentralverbände in Deutschland, die Mittel in die Hand
zu geben, Gerechtigkeit und Geleghenheit zur Durch-
führung gelangen zu lassen. Redner wies auf die Be-
deutung hin, welche die Generalkommission trotz der vielen
Anfeindungen sich zu verschaffen verstanden hat. So wie
die Sozialdemokratie die Vertreterin der gesamten Interessen
der Arbeiterklasse sei, sei die Generalkommission die Ver-
treterin der wirtschaftlichen Interessen derselben und es
sei schwer gewesen, dem Gedanken zum Durchbruche zu
verhelfen, daß materielle Erfolge nicht im Effekte zu er-
reichen sind und materielle Betätigung vor allen Dingen
notwendig ist. Was die Anträge zum Kongresse selbst
anbetrifft, so wandte sich Redner gegen ein Reichssekretariat,
wie überhaupt im allgemeinen gegen die Sekretariate, da
diese sich zu einer eigenartigen Instanz entwickelt haben,
indem sie nicht mehr ein Organ der vereinigten Gewerkschaften
bilden, sondern jedem, ob organisiert oder nicht,
zur Verfügung stehen; selbstverständlich ohne einen Druck
auf die Unorganisierten ausüben zu können und ohne
dieselben zur finanziellen Beihilfe heranzuziehen. Von
weiteren Punkten fand der Antrag auf Pensionsberechtigung
der Gewerkschaftsbeamten, wie Rentanten, seitens des
Referenten Berechtigung und erhobte er eine solche For-
mulierung dieses Antrages, daß später die Genehmigung
der einzelnen Verbände folgen kann. Es gipfelte seine
Ausführungen darin, daß der Kongress eine Klarstellung
zwischen Partei und Gewerkschaften unbedingt herbeiführen
muß und unsere Vertreter dafür zu sorgen hätten, den
Verband vor jeder Ungerechtigkeit zu schützen und seine
Interessen, wie überhaupt die der Gewerkschaften zu wahren.
Bei der Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskongresse
wurde Kollege Massini einstimmig gewählt. — Zur
Angelegenheit unseres Johannistages beschloß die Ver-
sammlung, daselbe am 5. Juli in der Neuen Welt ab-
zuhalten. — In Personalveränderungen war der Austritt
der Sefer Leopold Samel, Paul Tempiner und Karl
Franko (letzterer wegen Berufsveränderung) und der Tod
der Sefer Julius Baumert, Karl Wölger, Emil Pegoß,
Emil Reinke, Ernst Wänke sowie der Drucker Karl Dohrenz
und August Weidardt zu melden.

— **Frankfurt a. M.** (Drucker- und Maschinenmeister-
verein Frankfurt a. M. = Offenbach.) Die diesjährige
Generalversammlung wurde am 13. April im Landest
abgehalten. Der Vorsitzende verlas den Jahresbericht,
aus welchem hervorging, daß der Verein im abgelaufenen
Jahre sehr gute Fortschritte gemacht hat. Die Versammlun-
gen fanden regelmäßig statt, der Besuch war ein im
allgemeinen reger zu nennen. Vorträge wurden drei je
gehalten. Der Zeichen- und Tonpatentschweidkursus —
welchen anfangs der sang- und klanglos verschwundene
Ritter Josef v. Lospich leitete, nach dessen Abreise
Herr Max Müblius den Zeichen- und Herr Ull. Wendt
den Tonpatentskursus — war ebenfalls gut besucht.
Den beiden letztgenannten Herren Kollegen sei auch an
dieser Stelle für ihre Bemühungen unser Dank ausgedrückt.
Die Kursusstunden sind bis zum Herbst ausgefüllt. Der
Kassenbericht zeigte ein Saldo von 77,50 Mk. Der Ge-
samtvorstand wurde per Akklamation wiedergewählt. Da
sich eine Revision des Status notwendig macht, wurde
damit eine dreigliedrige Kommission beauftragt. Wegen
der durch Reindruck des Statuts und sonstiger Renan-
schaffungen entstehenden Kosten und da auch für die tech-
nische Weiterbildung der Kollegen mehr getan werden
soll, wurde ferner beschlossen, den Beitrag von 25 auf
30 Pf. zu erhöhen. Hierauf Schluß der Versammlung.

— **Wernsdorf** (Nordböhmen). Laut Beschluß feiern die
organisierten Buchdrucker der sächsisch-preussischen Druck-
städte und der angrenzenden nordböhmerischen Druckorte
das diesjährige Johannistfest in Wernsdorf. Das
Komitee wird sich ein in jeder Beziehung würdiges
Arrangement des Festes angelegen sein lassen und ladet
dabei alle Mitgliedschaften und Einzelmitglieder der Nach-
barbezirke zum Johannistfeste Sonntag den 22. Juni zu
recht zahlreicher Beteiligung ein. — Sollten einige Druck-
vereine aus Versehen noch keine Einladungen erhalten haben,
so bitten wir um Entschuldigung und eruchen um nähere
Bekanntgabe ihrer Adressen an den Schriftführer Emil

Richter in Warnsdorf, welcher dann sofort das Weitere besorgt. Das Fest, welches in den geräumigen Schützenhauslokalitäten (Garten und Saal) abgehalten wird, verspricht einen recht folgerichtigen Verlauf und rufen wir nochmals allen Nachbarvolken zu: Auf zum Johannisfeste nach Warnsdorf am 22. Juni 1902!

Zittau. Die am 12. April abgehaltene außerordentliche Generalversammlung hatte sich wiederum eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, es waren 52 Kollegen anwesend. Zweck derselben war die Neuwahl des Gesamtvorstandes (s. Verbandsnachrichten in Nr. 46), da der bisherige seine Aemter infolge der Vorgänge in letzter Monatsversammlung niedergelegt hatte. Im weiteren Verlaufe der Versammlung gelangte ein Antrag zur Annahme, dahingehend, über die Aufrechterhaltung oder Zurückziehung der von Zittau gestellten Kandidatur eines Generalversammlungsdelegierten eine Urabstimmung unter den Mitgliedern vorzunehmen und zwar Montag den 14. April. Das Resultat derselben war folgendes: Eingegangen 65 Stimmzettel, davon 34 für Zurückziehung, 30 für Aufrechterhaltung, 1 ungültig; somit wird also die Kandidatur seitens des Ortsvereins Zittau zurückgezogen.

Kundschau.

Die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Lagerarbeiter, welche von der höheren Verwaltungsbehörde auf Grund § 8 des Krankenversicherungsgesetzes festgesetzt und veröffentlicht werden müssen, haben nach dem Stande von 1. Januar 1902 eine Korrektur erfahren — die zweite nach der am 24. Dezember 1892 erstmalig erfolgten — und sind nicht unwesentlich verbessert worden. Während vor 10 Jahren die Löhne für Arbeiter im Alter von über 16 Jahren in 33 Großstädten zwischen 1,60 und 3 Mk. schwankten, bewegen sie sich jetzt zwischen 2 Mk. bis 3,50 Mk. Ohne jegliche Vergleiche zwischen den beiden Normierungen anstellen zu können, läßt sich doch sagen, daß die Löhne der Männer 1902 um durchschnittlich 17,6 Proz. gegen 1892 gestiegen sind. Bei den jugendlichen Arbeitern unter 16 Jahren beträgt die Steigerung sogar 20,4 Proz. Auch die Arbeiterinnen sind nicht unberücksichtigt geblieben, indem die über 16 Jahre alten eine 16,4-prozentige, diejenigen unter 16 Jahre alten eine 18,2-prozentige Aufbesserung erhielten. Bestähten wir dabei im Auge, daß diese Verbesserungen der Löhne für ungelernete Arbeit vorgesehen sind, so dürften damit die Klagen so verschärfener Tariforganen in Prinzipsalagen, die Forderungen der Gehilfen und die den letzteren durch die vorjährige Tarifberatung gewordenen Zugeständnisse wären zu rapid gestiegen und hätten mit den allgemeinen Lohnverhältnissen nicht Schritt gehalten, ad absurdum geführt sein.

Der Mitinhaber der Firma Chr. Hofmann, Farbenfabrik in Celle, Herr Heinrich Hofme, hat sich ins Privatleben zurückgezogen. An Stelle desselben trat Herr Heinrich Steinberg aus Berlin.

Anlässlich des Ausscheidens der Herren Ostler und Richard Wiprecht in Plauen i. V. aus der Firma Moritz Wiprecht wurden dem gesamten Personal je nach Art und Dauer der Beschäftigung ansehnliche Geldgeschenke übermittelt.

In Wien starb am 11. April im 83. Lebensjahre Leopold Freiherr v. Wieser, Präsident der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Sektionschef a. D., k. k. wirklicher Geheimer Rat, ein hervorragender Förderer der graphischen Künste.

Aus Leipzig! Der in Leipziger Arbeiterkreisen eine einflussreiche Rolle spielende Hotelier Beyer — Leipziger Volkszeitungsstreik seliger Angelegenheit! — erklärte es in einer Versammlung als notwendig, daß durch unsere Gewerkschaftspressen die Arbeiter über richtigste Dinge aufgeklärt und daß immer mehr arbeitsfähige Anschauungen unter den Arbeitern verbreitet werden müssen. Nachdem die Wiese der Tarifgemeinschaft abgegrast, kommt ein neuer Spott d'ran, und die Hauptfrage ist, daß man gesund dabei bleibt. — Die Leipziger Cafeter haben von der Entsendung eines Delegierten zum Gewerkschaftsfongresse ab, protestierten aber gegen die Verwaltung der Generalkommission. Weides wird nicht ohne Eindruck auf den Kongress bleiben.

Der Verband deutscher Handlungsgehilfen hielt seine 20. Generalversammlung in Leipzig ab bei Anwesenheit von 275 Delegierten. Der Verband zählt 57109 Mitglieder. Die Pensionskasse besaß am 31. März ein Vermögen von 990796 Mk. Gegenwärtig werden unterstützt 34 Witwen und 20 Waisen und 9 Invaliden resp. Altersrentner, sonstige Unterstützung an hilfsbedürftige Mitglieder wurden 6950 Mk. gewährt. Per Resolution verlangte die Versammlung die obligatorische Einführung kaufmännischer Fortbildungsschulen und staatliche Beaufsichtigung sämtlicher privaten Ausbildungsanstalten, ferner kaufmännische Schiedsgerichte, event. die Angliederung derselben an die Amtsgerichte. Den Schluss bildete ein Referat über die Notwendigkeit von Handelsgehilfenkammern. Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, wollen die Handlungsgehilfen nach wie vor sich streng von der sonstigen Arbeiterbewegung absondern, obwohl sie hinsichtlich ihrer materiellen Verhältnisse dazu nicht die geringste Ursache haben.

Ein Kongress englischer Handlungsgehilfen, der in Newcastle-on-Tyne bei Anwesenheit von 74 Delegierten in Vertretung von 7902 Mitgliedern der nationalen Union abgehalten wurde, beschloß Abschaffung der

Verpflegung beim Unternehmer, Reduktion der Arbeitszeit und Festsetzung eines Minimallohnes.

Ein Delegiertenkongress der französischen Eisenbahner, bei welchem 36000 Arbeiter durch 52 Delegierte vertreten waren, diskutierte über den vorliegenden Gesetzesentwurf, durch welchen die Arbeitsbedingungen der Bahnarbeiter vielfach verbessert werden würden, der aber im Senate auf Widerstand stößt. Man beschloß die Einberufung eines allgemeinen Eisenbahnarbeiterkongresses, der gegen den Senat Stellung nehmen soll.

Das preussische Abgeordnetenhaus bewilligte am 16. April die Kosten für einen Wohnungsinspektor in Düsseldorf — versuchsweise.

Die Versicherungsanstalt Sachsen-Mühlhalt beabsichtigt, bei Wippra in schön bewaldeter Gegend eine Lungenheilstätte zu errichten. Kosten 95000 Mk.

Um den Fabrikanten in der Stickerbranche in Plauen i. V., welche über Mangel an Arbeiterinnen klagen, behilflich zu sein, hat die Königl. Kreisbauhauptmannschaft eine frühere Verordnung, wonach Arbeiterinnen über 16 Jahre auch bei Bewilligung von Ueberstunden nicht über 12 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, aufgehoben. Die betr. Arbeiterinnen können nun bis zu 13 Stunden in der Fabrik festgehalten werden.

Im Brauergewerbe zu Nürnberg-Fürth ist eine Tarifgemeinschaft vereinbart worden. In Streitfällen entscheidet eine Lohnkommission in erster Instanz. Als zweite Instanz gelten die Gewerkschaftskartelle in Nürnberg und Fürth, als letzte die Gewerbegerichte.

Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen genehmigt die zehnstündige Arbeitszeit der Werkstättenarbeiter insofern zu kürzen, als sie den Sonnabend nachmittag frei gibt unter entsprechender Kürzung des Lohnes. Dem betreffenden Arbeiter ist eine zu unterzeichnende Erklärung zugegangen, in welcher sie ihr Einverständnis mit dieser Maßregel zu bestätigen haben.

In dem Feuerwerks-Laboratorium der Spandauer Staatswerkstätten wurde neuerdings 200 Arbeitern gekündigt. In der Geschützgießerei beträgt die Zahl der Gefährdeten 480, die der bereits Entlassenen 106.

Die stetig fortgesetzten Lohnreduktionen und Kündigungen im Ruhr-Rohlenebengebiet — die Zahl der bis jetzt entlassenen bzw. gekündigten Bergarbeiter soll 13000 betragen — haben die Bergarbeiter veranlaßt, in verschiedenen Versammlungen Stellung hierzu zu nehmen. Es wurde die Wiederaufnahme einer Lohnbewegung in Erwägung gezogen. Besonders befreudend ist unter solchen Verhältnissen die Einstellung ausländischer Arbeiter Sachseingänger. Nach der Magdeburger Volksstimme haben in letzter Zeit nicht weniger als 20000 Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts auf ihrem Zuge von Osten nach Westen Magdeburg passiert.

In Girschberg i. Schl. wurde der Stadt-Schultheißen-Assistent und Sparfassen-Kontrollleur Rich. Brüdner aus Liebenthal wegen Unterschlagung und Fälschung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und zweijährigem Ehrverlust verurteilt. Der Mann bezog den „hohen“ Gehalt von 990 Mk., die Stadtverwaltung darf also hier als Mitschuldige bezeichnet werden. — An der Bahre der verstorbenen Niederösterreichischen Kreditbank liegen 950 Gläubiger, deren Forderungen 1070000 Mk. betragen, während etwa 350000 Mark = 33 1/2 Proz. zur Verteilung vorhanden sind.

Der Prozeß gegen zwölf Steinarbeiter in Magdeburg wegen Landfriedensbruchs — eine Folge des Streiks in Gommern — endete mit der Freisprechung von sieben der Angeklagten, einer wurde zu zehn, zwei zu je neun und zwei zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt und allen, mit Ausnahme eines zu acht Monaten verurteilten, der sich noch wegen Weineides in Untersuchung befindet, fünf Monate der Untersuchungshaft angedroht. Eigentlich handelt es sich nur um einen Zusammenstoß mit einem Gendarm, der auf die Streikenden, welche bemüht waren, Arbeitswillige abzuhalten, Jagd machte. Weitere Prozesse gegen eine größere Zahl der Angeklagten sind noch in der Schwebe.

Die Drohung, die Namen eines Streikbrechers im Vorwärts zu veröffentlichen, ist eine ganz besonders wirksame und gefährliche. Dieser Ansicht war die Strafkammer des Landgerichtes zu Berlin und verurteilte einen Fischer, welcher die bezeichnete Drohung ausgesprochen, zu 14 Tagen Gefängnis. — In Dresden war ein Glasmacher angeklagt, einen Arbeitswilligen durch Drohung und Ehrverletzung zur Teilnahme am Ausstände zu bestimmen versucht zu haben. Da der Arbeitswillige sich vier Wochen lang am Streik beteiligt und erst dann wieder angefangen hatte, so fiel diese Anschuldigung, da der Versuch von vornherein als zwecklos zu betrachten war. Der Angeklagte wurde daher, zumal er von den Belastungszeugen zu den gefallenen Äußerungen gereizt worden war, nur zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen einfacher Verleumdung. Es wußte übrigens bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß der betr. Arbeiter von einem Gendarmen in die Glashütte zurückgebracht worden sei und dem Folge leistete, weil er annahm, daß ihm Gefängnisstrafe zu teil werde, wenn er sich weigere, da er einen längeren Kontrakt gehabt habe. Da hätte eigentlich der Gendarm belangt werden müssen, denn dieser war es, der den Arbeiter durch Drohung bestimmte, von der Vereinbarung mit seinen Kollegen zurückzutreten.

Ausstände. In der mechanischen Schuhwarenfabrik von Goldstein in Berlin streikten 51 Arbeiter resp. Arbeiterinnen. In Breslau bei drei Firmen die Succotour, etwa 60 Mann. Auf der Insel Fehmarn die Bauhandwerker, 35 Pf. Stundenlohn bei zehnstündiger

Arbeitszeit fordernd. In Flensburg riefen die ausständigen Schneider das Gewerbegericht an, die Unternehmer lehnten aber ihre Beteiligung ab. In Hamburg streikten die Steinzeiger und Hammer um Anerkennung eines von ihnen aufgestellten Tarifes. In Schönbach i. S. die Pfasterfeinarbeiter der Firma Schneider in Oppach i. R. — Beilegt sind die Differenzen im Tapezierergewerbe in Mainz vor dem Gewerbegerichte. Die getroffenen Vereinbarungen haben für ein Jahr Gültigkeit.

In Kopenhagen haben sich dem Streik der Heizer die Hafenarbeiter der Vereinigten Dampfschiffahrts-Gesellschaft angeschlossen. Auch die Seeleute haben den Streik angekündigt, der sich voraussichtlich auch auf andere Reedereien ausdehnen wird. — In Paris streikten die Rutfcher der Gesellschaft Urbaine, weil diese ihnen das bisher zustehende Recht, bei Festsetzung der Fahrtagen mitzuwirken, nehmen wollte. Die Ausperrung der Bauarbeiter in Amsterdam ist durch Schiedspruch beilegt. Ein Erfolg wurde für die Arbeiter dabei nicht erzielt. — In Belgien wurde die Revision der Verfassung mit 82 gegen 64 Stimmen von der Kammer abgelehnt. Damit ist der Konflikt verschärft. Die Zahl der Streikenden wird auf 350000 geschätzt. Die Buchdrucker in Brüssel haben die Beteiligung an dem Generalfest mit 607 gegen 462 Stimmen abgelehnt. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei in Deutschland hat 10000 Mk. Unterstützungsgelder nach Brüssel geschickt und fordert zu Sammlungen auf.

In England wird Geld gebraucht. Der Krieg verdrängt alle verfügbaren Bestände. Es wurden nun Korn- und Weiszölle eingeführt. Die nächste Folge war, daß das Pfund Brot um 2 Pf. in die Höhe ging.

In Amerika haben 40 Großfirmen der Eisen- und Stahlbranche mit 250 Mill. Dollar Aktienkapital sich vereinigt, um den bestehenden Stahlstreik zu bekämpfen. Ein Weltkrieg der Großkapitalisten unter einander.

Einträge.

Eine höchst beachtenswerte Monatschrift erscheint im Verlage von Gustav Fischer in Jena zum Preise von 7,50 Mk. jährlich. Es ist dies das Bulletin des Internationalen Arbeitsamtes in Basel. Diese Monatschrift hat zum Zwecke, alles das regelmäßig zusammenzustellen, was auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes geschieht, sei es durch die Gesetzgebung, parlamentarische Arbeiten oder Beschlüsse nationaler und internationaler Kongresse. Auch ist eine Bibliographie beigelegt, welche die amtlichen Veröffentlichungen, Inspektorenberichte und alle sonstigen Schriften, welche sich auf den Arbeiterschutz beziehen, registriert. Die zusammen erschienenen ersten drei Hefte leiten das Ganze durch einen Artikel über die Fortschritte der Arbeiterschutzesgesetzgebung im Jahre 1901 ein.

Von der Zeitschrift für das Volk und seine Jugend, Die Hütte (Verlag S. Wallfisch in Dresden), ist das zweite Heft erschienen. Der Inhalt ist ein durchaus ansprechender und dürfte allseits befreudigen. Unter anderem hat auch Wilhelm Busch, der dieser Tage seinen siebzigsten Geburtstag feierte, die entsprechende Würdigung gefunden. Ebenso dürfte ein Märchen von Chr. Daniel Schubart (1739 bis 1791), das seinerzeit in Augsburg öffentlich verbrannt wurde, besonderes Interesse finden. Ein Kunstblatt, nach einer Lithographie von Otto Fischer, ist eine wertvolle Beigabe.

Briefkasten.

F. K. in Beek: Sie kommen auch noch d'ran! Die Generalversammlung findet doch erst Ende Juni statt. — W. S. in Glogau: 3,50 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Da an einzelnen Orten oder in einzelnen Druckereien infolge der Einführung des neuen Tarifes Differenzen entstanden, machen wir darauf aufmerksam, daß bei Konditionsannahme in allen Fällen vorher Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen sind.

Der Verbandsvorstand.

Bezirk Meisse. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 4. Mai, vormittags 11 Uhr, in Brieg (Grüne Linde) statt.

Hannover. Der Seher Paul Dully aus Dessau wird hiermit wiederholt aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten in Celle nachzukommen.

Hadeberg b. Dresden. Die Verwaltung der Kassen-geschäfte erfolgt bis auf weiteres durch unsern wieder-gewählten Vertrauensmann und Ortsvereinsvorsitzenden Gustav Vater, Langbeinstraße 4, part. rechts. Anzutreffen Sonntags 11 bis 12 Uhr, Wochentags 1 Uhr. Zum Schriftführer wurde Alwin Philipp gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Hensberg der Seher Karl Klaus, geb. in Regensburg 1882, ausgel. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Dachau der Schweizer-Gen Franz Raver Böck, geb. in Dachau 1869, ausgel. daf. 1887; war noch nicht Mitglied. — In Lindau i. B. der Seher Ludwig Steinweg, geb. in Kaufbeuren 1874, ausgel. daf. 1892;

war schon Mitglied. — In München 1. der Zeher Ludwig Neubert, geb. in Hofheim 1882, ausgel. daf. 1900; die Drucker 2. Philipp Köbler, geb. in München 1884, ausgel. daf. 1902; 3. Karl Maurer, geb. in München 1883, ausgel. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Regensburg die Zeher 1. Michael Ugenhofer, geb. in Stadthaus 1881, ausgel. in Regensburg 1898; 2. Eber Weingierl, geb. in Karthaus-Brüll 1880, ausgel. in Regensburg 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Ludwig Joetsch in München, Auenstraße 22, I.

In Dorum der Zeher Erich Wittenhagen, geb. in Steffin 1881, ausgel. daf. 1900; war schon Mitglied. — Alb. Spieffermann in Geseftimünde, Schönianstr. 31. In Frankfurt a. M. 1. der Zeher Karl Heil, geb. in Frankfurt a. M. 1884, ausgel. daf. 1902; 2. der Drucker Heinrich Blum, geb. in Bockenheim b. Frankfurt a. M. 1884, ausgel. in Frankfurt a. M. 1902; die Gelehrer 3. Friedrich Wilhelm Diez, geb. in Neu-Sjenburg (Kr. Offenbach a. M.) 1884, ausgel. in Frankfurt a. M. 1902; 4. Fritz Hofmeister, geb. in Frankfurt a. M. 1884, ausgel. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — L. Kumbler, Schulstraße 48.

In Hamburg die Zeher 1. Max Apfel, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 2. Franz Berger, geb. in Altona 1883, ausgel. in Hamburg 1902; 3. Ernst Brauer, geb. in Gleidingen 1883, ausgel. in Hamburg 1902; 4. Herm. Burmeister, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 5. Walbemar Carlens, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 6. Albert Davids, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 7. Franz Dohmann, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 8. Ph. J. M. Ebers, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 9. Paul Hand, geb. in Hamburg 1884, ausgel. daf. 1902; 10. Karl Knabe, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 11. Wilhelm Mandel, geb. in Altona 1883, ausgel. daf. 1902; 12. Herm. Jul. Paustian, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 13. Bernhard Rößig, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 14. Paul Samow, geb. in Altona 1883, ausgel. daf. 1902;

15. Ernst Scharnberg, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 16. Ernst Schröder, geb. in Altona 1883, ausgel. daf. 1902; 17. Wsch. Schüller, geb. in Hamburg 1884, ausgel. daf. 1902; 18. Eduard Soltan, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 19. Friedr. Stäfen, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 20. Max Tödt, geb. in Altona 1884, ausgel. in Hamburg 1902; 21. Herm. Vog, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; die Drucker 22. Franz Brodmüller, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 23. Wilhelm Heinze, geb. in Hamburg 1882, ausgel. daf. 1902; 24. Willy Meyer, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 25. Paul Rößig, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 26. Paul Rudolf, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 27. Rudolf Winter, geb. in Wien 1884, ausgel. in Hamburg 1902; die Gelehrer 28. Johann Büch, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 29. Stofdt, geb. in Hamburg 1883, ausgel. daf. 1902; 30. der Stereotypen Hermann Mohr, geb. in Hamburg 1877, ausgel. daf. 1897; waren noch nicht Mitglieder; 31. der Drucker Joh. Gardeleben, geb. in Hamburg 1860, ausgel. daf. 1879; war schon Mitglied. — A. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 34, II.

In Krefeld der Drucker Friedr. Wifh. Dahmann, geb. in Krefeld 1884, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — In M.-Glabbad die Zeher 1. Emil Karl Huber, geb. in Alznières b. Paris (France) 1876, ausgel. in Krefeld a. Rh. 1894; 2. Peter Heint. Fißgers, geb. in Neuwerk 1859, ausgel. in M.-Glabbad 1877; waren schon Mitglieder; 3. der Gelehrer Heint. Uebuch, geb. in M.-Glabbad 1873, ausgel. daf. 1891; war noch nicht Mitglied. — Gust. Murrmann in Krefeld, Blumenstr. 94. In Neustadt (D.-S.) der Zeher Max Ratt, geb. in Neustadt 1884, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — O. Woywod in Neisse, Zollstraße 46, III.

In Offenbach a. M. die Zeher 1. Wilhelm Rapp, geb. in Orriorn (D.-M. Urad, Würt.) 1878, ausgel. in Gerabrunn 1896; 2. Wilhelm Trost, geb. in Barmen 1871, ausgel. in M.-Glabbad 1890; 3. Heinrich Hofmann, geb. in Koburg 1883, ausgel. daf. 1901; waren

noch nicht Mitglieder; die Gelehrer 4. Peter Röder, geb. in Mühlheim a. M. 1882, ausgel. in Offenbach a. M. 1901; 5. Johs. Bauer, geb. in Bieber b. Offenbach a. M. 1866, ausgel. in Offenbach a. M. 1884; 6. Johannes Burkhart, geb. in Bürgel a. M. 1868, ausgel. in Offenbach a. M. 1886; waren schon Mitglieder. — Otto Schulze, Gr. Biergrund 2, I.

In Bozen der Zeher Wilhelm Frenzel, geb. in Petersdorf (Kr. Weiwitz) 1876, ausgel. in Breslau 1894; war noch nicht Mitglied. — In Frankfurt der Zeher Georg Fabiunke, geb. in Grünwald (Kr. Grünberg i. Schl.) 1883, ausgel. in Frankfurt 1902; war noch nicht Mitglied. — F. Wagner in Bosen O 1, Louisenstraße 18.

In Wilhelmshaven der Zeher Louis v. Hayden, geb. in Bant 1892, ausgel. in Wilhelmshaven 1901; war noch nicht Mitglied. — W. Reibhardt in Oldenburg, Radorferstraße 32.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Zeher Johann Frixen aus Wesel (3424 Rheinl.-Westf., Hptb.-Nr. 40966) ist gemäß § 11 Absatz 2 die Reiselegitimation abzunehmen. — Desgleichen dem Zeher Walbert Montien aus Lautnicken (548 Ostpreußen, Hptb.-Nr. 39879) Buch und Legitimation auf Grund des § 11 Absatz 2 c. — Ferner ist dem Drucker Karl August Schrödter aus Berlin, geboren 21. November 1864, das borgelegte Quittungsbuch abzunehmen und nach hier einzuliefern. Eine Bescheinigung darüber, daß das Buch abgenommen und nach Berlin gefandt worden, ist dem Schrödter unter keinen Umständen auszustellen.

Hannover. Das Verbandsbuch des Zeher Karl Müller aus Hannover (Hannover 1876) ist verloren gegangen. Das Buch wird, da M. ein neues (Hannover 1879, ausgefellt 16. April 1902) erhielt, für ungültig erklärt.

Schweizerischer Typographenbund.

Die Buchdruckerei Lehmann in Ragaz ist wegen tarifwidriger Verhältnisse für Verbandsmitglieder gesperrt.

Buchdruckerei, großartig eingerichtet, hochrentabel, Wertort Berlins, für 10500 Mk. veräußert. Werte Offerten mit Vermögensangaben; unter A. 610 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für eine bedeutende Buchdruckerei Rheinlands wird ein **Korrektor** gesucht, junger, tüchtiger, der den Faktor vertreten kann und einige Erfahrungen im Reklamieren besitzt. Nur erste Kräfte wollen ihre Angebote unter Einbindung von Zeugnisabschriften nebst kurzer Beschreibung ihrer bisherigen Tätigkeit sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 701 an die Geschäftsstelle d. Bl. richten.

Fertigmacher, Höhehobler und **Komplettmaschinenbauer** gesucht. [681] **Budhardtsche Gießerei,** Offenbach a. M.

Tüchtige Abdecker für Galvanoplastik gegen guten Lohn in dauernde Stellung gesucht. Bewerbungen unter J. N. 8821 befördert **Rudolf Hoffe,** Berlin SW. [698]

Junger tücht. Schriftsetzer mit guten Zeugn. sucht sofort Stellung. Werte Off. erb. an **J. Weich,** Ufersdorf a. d. Weide. [695]

Schlosser welcher 12 Jahre in e. Maschinenfabrik f. Schriftgießerei-Maschinen tätig, im Instrumentenbau gründlich erfahren, sucht Stellung in einer Schriftgießerei. Werte Offerten erbeten an **W. Zeiter,** Berlin N, Prinzen-Allee 69, III. [695]

Bremen. Heute, Dienstag, 22. April, abds. 9 Uhr, in der **Hansa-Halle,** Altenweg 5: **Mitgliederversammlung.** Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eruchtet **Der Vorstand.** [700]

Typographia *** Gesangsverein *** Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser. Sonntag den 27. April, vormittags 10 Uhr, in der **Arminhallen:**

Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht; 2. Vereinsmitteilungen; 3. Beschlußbesenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.** [702]

Bezugspreis des Corr. bei allen Postämtern in Deutschland vierteljährlich 0,65 Mk. (in Oesterreich-Ungarn und dem übrigen Auslande ist der Bezugspreis bei den Postanstalten zu erfahren). — Unter Land nach Deutschland und Oesterreich 1,75 Mk. nach dem übrigen Auslande 2,50 Mk. Bei wöchentlich einmaliger Zusendung (3 Nummern zusammen) nach Deutschland und Oesterreich 1,00 Mk., dem übrigen Auslande 1,25 Mk.

Gesucht wird für **Dresden** in drei bis vier Wochen ein in jeder Beziehung tüchtiger, gewissenhafter und durchaus zuverlässiger

Faktor

der im modernsten Acidenzucke sowie im Tonplattenschneide, Entwürfe, Zeichner usw. strom ist, Korrekturen, fasslicher kann und die Befähigung besitzt, die Oberaufsicht in der Zechei und Druckerei verantwortung zu übernehmen. Nur erste Kräfte wollen sich melden da Probezeit zur Bedingung gemacht wird. Muster, Zeichnungen, Zeugnisse usw. sind nicht mit einzuliefern, sondern nur ausführlich zu schreiben. Werte Offerten mit Angabe der jetzigen Stellung und Gehaltsforderung, Eintrittszeit usw. unter Chiffre D. W. 1428 an **Rudolf Hoffe,** Dresden N. erbeten. [697]

Junge, intelligente **Zeher,** welche sich als **Typograph-Maschinensetzer** auszubilden wünschen, können sich zur sofortigen Aufnahme in unserer Zeherchule melden. **Typograph, G. m. b. H.,** Setzmaschinenfabrik Berlin SW 61, Gitchinerstr. 12/13. [704]

Frankfurt a. Main.

Dienstag den 22. April, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des **Gewerkschaftshauses** eine **Öffentliche Buchdrucker- u. Schriftgießerverammlung** mit folgender Tagesordnung statt: 1. Diskussion über den Bericht der Kartell-Delegierten; 2. Neuwahl derselben; 3. Beschlußbesenes.

Direkt hieran anschließend findet eine **Mitgliederversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Nominierung der Delegierten Kandidaten zur Generalversammlung in München; 3. Vorschläge zur Wahl der Generalversammlungsvertreter zur Ortskonferenz; 4. Ausschluß von Mitgliedern; 5. Beschlußbesenes. **Andem wir unsere Kollegen hierzu freundlichst einladen, eruchen wir gleichzeitig um pünktliches Erscheinen, um die Tagesordnungspunkte vollständig erledigen zu können.** **Der Vorstand.** [682]

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Sonntag den 27. April, vormittags 11 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Schwaff, **Neustädterstraße:** **Mitgliederversammlung.** Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Beratung der Anträge zur vierten (Ordentlichen) Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in München; 3. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl von fünf Delegierten zur Generalversammlung; 4. Wahl eines Delegierten zum vierten Kongresse der Gewerkschaften Deutschlands in Stuttgart. Um recht zahlreiches Erscheinen eruchtet **Der Vorstand.**

Montag den 28. April, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Aug. Güttmann, **Boosstraße 21:** **Mitgliederversammlung** der **Zentral-Invalidentasse** des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in Liquidation. Tagesordnung: 1. Beratung der Anträge zur vierten (Ordentlichen) Generalversammlung der Zentral-Invalidentasse des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in Liquidation in München; 2. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl von zwei Delegierten zur Generalversammlung. Um zahlreiches Erscheinen eruchen **Die Bevollmächtigten.** [694]

Belegpreis des Corr. bei allen Postämtern in Deutschland vierteljährlich 0,65 Mk. (in Oesterreich-Ungarn und dem übrigen Auslande ist der Bezugspreis bei den Postanstalten zu erfahren). — Unter Land nach Deutschland und Oesterreich 1,75 Mk. nach dem übrigen Auslande 2,50 Mk. Bei wöchentlich einmaliger Zusendung (3 Nummern zusammen) nach Deutschland und Oesterreich 1,00 Mk., dem übrigen Auslande 1,25 Mk.

Gelegenheitskauf!

Etwa 100 Stück hochfeine **plastische, vergoldete Gutenberg-Wandteller** etwa 30 cm hoch, für den billigen Preis von **1,50 Mk. pro Stück** (2 Stück 2,50 Mk.) franzo gegen vorherige Einzahlung des Betrages abzugeben.

Passender **Wandschmuck** für jedes **Buchdruckerheim** wie für **Bereinszimmer.** **Magnus Meiners** Oldenburg i. Gr. [688]

Hermann Sachse
Halle-Saale
Ludwig Wuchererstrasse 28
empfiehlt den Herren Kollegen sämtliche technische Artikel als:
Winkelhaken, Ahlen, Ahlspitzen, Pinzetten, Zurechtmessier, Zurechtseheren usw.
Ferner: **Setzerblusen** und **Schutzanzüge.**
Man verlange **Preisliste.**
Bitte stets genau wie oben zu adressieren.

Platen, Die neue Seilmethode, in 3 eleg. Bdrn. mit zerlegb. Modellen, neueste Auflage, ist billig zu verkaufen. Näheres durch Kollege **Osk. Späth,** Neuwied a. Rh., Schloßstr. 35, I.

Am 16. April verstarb in Sagan nach kurzem Leiden der Invalide **Robert Dressler** im 71. Lebensjahre. Seine Kollegialität und treues Festhalten am Verbands sichern ihm ein bleibendes Andenken im [703] **Bezirkre Glogau, V. d. B.**

Richard Härtel, Leipzig-N. Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Orthogr. Wörterbuch** der deutschen Sprache von Dr. Konrad Duden. 1,65 Mk. **Praktischer Leitfaden für den Farbendruck.** Ein wirkliches Lehrbuch für den Farbendruck u. die Farbennischung im Buchdruck. Nach jahrelanger praktischer Erfahrungen und Versuchen bearbeitet u. herausgegeben von **F. Müller u. M. Wetzel.** 8,50 Mk. franko. **Sand-Verfahren der graphischen Künste.** 10 Mk. Geb. 12 Mk.